Erinnerungen an den Herbst 1989 in der Halberstädter Martinikirche



"Neues Forum zulassen" - "Freie Wahlen" - "Stasi vor den Staatsanwalt" - "Wenn Häuser sprechen könnten, sie würden schreien" - handgeschrieben auf riesigen Transparenten, erfüllen diese eindringlichen Worte den Raum der Bürgerkirche St. Martin, der Kirche der friedlichen Revolution von 1989 in Halberstadt. Diese Plakate wurden damals vorangetragen von couragierten Haberstädtern und begleiteten tausende Bürgerinnen und Bürger durch die Straßen ihrer Stadt, gaben ihnen Mut, Zuversicht und Zusammenhalt, um friedlich gegen Missstände in der DDR zu demonstrieren.

Wir schreiben den 4. Oktober 2009, alle Plätze in der Martinikirche sind besetzt, viele stehen, 600 Menschen sind gekommen, wie damals zum ersten "Gebet für unser Land" - heute jedoch ohne Angst - um gemeinsam an den Herbst 1989 in Halberstadt zu erinnern. Unter ihnen Prof. Dr. Jens Reich, Mitbegründer des Neuen Forum, 1990 Volkskammerabgeordneter des Neuen Forum (Bündnis 90/Grüne) und viele, die damals das Neue Forum in Halberstadt gegründet haben.

Die Zeit, die die Menschen in Halberstadt - und nicht nur hier - vor 20 Jahren gemeinsam erlebten, ist ihnen so nah, als wäre es gestern. Dennoch, man hat viel erreicht in den vergangenen zwei Jahrzehnten und viele der Forderungen auf den Spruchbändern sind erfüllt: Versammlungs-, Rede-, Presse- und Meinungsfreiheit, Abschaffung des Machtmonopols einer Partei, freie Wahlen - eine Aufzählung, die sich noch weit fortführen ließe.

"Der Abriss der Altstadt wurde gestoppt - unser Halberstadt hat nach der Wende ein neues Gesicht bekommen, es ist schöner geworden und liebenswerter", sagt Sabine Beck, Mitbegründerin des Neuen Forum in Halberstadt, die stolz darauf ist, dass sie "diese historische Stunde der ersten friedlichen Revolution selbst erlebt hat".

Aber es gebe auch heute noch Forderungen wie die für mehr Gerechtigkeit oder für die Wiederherstellung des Gemeinsinns, für die es sich lohnt, zu kämpfen. "Noch immer schwanken die Menschen zwischen der neu gewonnenen Autonomie und dem Ruf nach der starken Hand, die alles richtet", beschreibt Sabine Beck ihre Wahrnehmung und weist mit aller Deutlichkeit darauf hin: "Wir leben in einer Demokratie, die Spaltung Europas ist überwunden." Sie bediente sich in ihrer Rede eines Vergleichs der heutigen Geschichte mit einem Teil der Geschichte Israels - und zwar mit dem "Auszug der Israeliten aus Ägypten".

Dr. Holger Handel, Stadtrat vom Forum Halberstadt, freute sich, dass so viele Menschen am Sonntag den Weg in die Martinikirche gefunden haben und sagte: "Es tut gut, sich zu erinnern, was die Kraft vieler möglich machen kann, wenn Menschen zusammenstehen." Er erinnerte an Johann-Peter Hinz, an die Lichtgestalt der friedlichen Demonstration und politischen Wende in Halberstadt, der mit seinem Mut für viele Vorbild war und bis heute ist. Darüber hinaus verwies Dr. Holger Handel auf die geplante Dauerausstellung mit Werken aus dem Nachlass des Künstlers und Metallgestalters Johann-Peter Hinz im Herrenhaus im Halberstädter Burchardikloster.

Zurückerinnert hat sich auch Prof. Dr. Jens Reich, Freund der Familie Hinz und Mitunterzeichner des maschinengeschriebenen Aufrufs "Aufbruch 89 - Neues Forum", der Menschen in allen Gebieten der DDR erreichte und den Anstoß gab, ihre Ängste

abzuschütteln und Demokratie zu fordern. Am Mikrofon in der Martinikirche stand ein zurückblickender und nach vorn schauender, Redner, dessen kritische, stolze, fordernde und zuversichtliche Worte von Emotionen getragen waren. Er sprach von einem "Aufstand der Namenlosen, von Selbstbefreiung und Selbstermutigung zur politischen Einmischung, von Menschen in gebückter Haltung, die aufgestanden sind und von denen jeder seinen Beitrag geleistet hat". Allein 15.000 Menschen seien es in Halberstadt gewesen, hundert Tausende in Leipzig, Berlin oder anderenorts, die auf die Straße gegangen sind. "Die Bürgerbewegung des Herbstes 1989/90 hat mit Nachdruck und Ausdauer teils sofort und teils gegen zähen Widerstand, ein politisches Programm durchgesetzt, das zu Teilen von allen Initiativgruppen einhellig getragen und zu anderen Teilen aus jeweils regionalen drängenden politischen Forderungen bestand", setzt Prof. Dr. Jens Reich der "Geschichtslüge" es hätte keine politischen Programme gegeben, entgegen.

Den Blick auf die Zeit von 1980 bis 1990 und auf Europa gerichtet, konstatiert Reich: "Den Bürgerinnen und Bürgern in den Ostblockgesellschaften, auch denen in der DDR, bleibt das einmalige historische Verdienst, ein Weltimperium und einen Kranz von Diktaturen zur Auflösung gebracht zu haben."

Seine fortführenden Gedanken und mehr über die Menschen, die ein Land verändert haben, erfährt man in dem Buch "Der Flug der Hummel. Erinnerungen an den Herbst 89 in Halberstadt", das Monika Hinz am Sonntagnachmittag in der Martinikirche vorgestellt hat. 44 Halberstädter haben ihre ganz persönlichen Erinnerungen an die Abende in der Martinikirche und später bei den Demonstrationen für dieses Buch, das unter der Federführung der Halberstädter Journalistin Dana Toschner entstanden ist, aufgeschrieben. Das Vorwort für das Buch schrieb Christoph Dieckmann, Journalist der Zeitschrift "Die Zeit". Er titelt seinen Beitrag mit den Worten "Packt an", ein Aufruf am Schluss eines Gedichtes von Kurt Klamroth und endet mit der Hoffnung: "Möge uns das Erinnern auch die Kraft von 1989 spüren lassen. Sonst beibt`s bei Anekdoten."

Organisatoren und Einladende für das "Gebet für unser Land" waren das Forum Halberstadt und das Evangelische Kirchspiel.

Musikalisch umrahmt wurde das "Gebet für unser Land" durch den Posaunenchor Halberstadt.

Das Buch "Der Flug der Hummel. Erinnerungen an den Herbst 89 in Halberstadt" gibt es zum Preis von 10 Euro in der Halberstadt Information und in der Buchhandlung "Schönherr".

Die Ausstellung in der Martinikirche ist bis zum 18. November 2009 zu sehen.

hier geht´s zur **BILDERGALERIE**

FOTOS: Burkhard Schaller

alle Veranstaltungen zu der Thematik im Überblick